

Eidg. Nestbeschmutzer : das Script des Schreckens

Autor(en): **Schäfli, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Staatssekretariat für Migration lässt eine TV-Serie produzieren, die Nigerianer abschrecken soll, in die Schweiz zu reisen. Ein Sensibilisierungsprojekt, das nichts für Sensible ist! Seit die TV-Serie «Motel» es vermochte, das gesamte Fernsehpublikum der Schweiz zu schocken, weiss man

beim Bund von der abschreckenden Wirkung der helvetischen Bildschirme.

Jetzt produziert das Staatssekretariat für Migration einen Mehrteiler, der Nigerianer entmutigen soll, in die Schweiz zu migrieren. Die Filme werden in Nigeria ge-

zeigt und sollen subtil vermitteln, so schön ist Switzerland imfall gar nicht. Die Nigerianer sollen so quasi in Schockstarre versetzt werden. Dem «Nebelspalter» liegt das Drehbuch vor, das für eine halbe Million verfilmt wird und das hier erstmals abgedruckt wird.

Morgengrauen: Eine grosszügige Schweizer Villa. Aus der Entfernung ist der Psalm der Schweizer Hymne zu hören: «Trittst im Morgenrot daher». Aus der Villa tritt ROLF ERB. Er trägt zwei Koffer und ist offenbar traurig. Er lädt sein Gepäck in den Kofferraum einer teuren Limousine und fährt nach einem letzten Blick auf sein Schloss weg. Ins Bild tritt SEM HAWKINS, eine kurlige Figur, die vor allem die nigerianischen Kinder ansprechen soll. Diese Figur steht subtil für das SEM.

SEM HAWKINS

«Weg ist er, wenn ich mich nicht irre, hihi!»
«Und schon findet die Villa als Asyldurchgangsheim neue Verwendung.»

Im Hintergrund gehen Nigerianer auf den Eingang der Villa zu. Sie freuen sich, nach ihrer Flucht endlich angekommen zu sein.

SEM HAWKINS

«Aber so einfach ist das nicht, wenn ich mich nicht irre, hihi!»

SCHNITT AUF:

Das Matterhorn: Dunkle Wolken ziehen auf. Donner grollt. Dramatische Musik. Wir hören SEM HAWKINS' STIMME: «Vieles, was ihr zu Hause über die Schweiz gehört habt, ist erstunken und erlogen. So gehört zum Beispiel das Matterhorn nur zur Hälfte der Schweiz.»

Tauben am Vierwaldstättersee: «Bestimmt hat man euch erzählt, in der Schweiz fliegen einem die gebratenen Tauben ins Maul. Das stimmt so nicht.»

SCHNITT AUF:

Tote Wasservögel liegen am Ufer vor dem Schild «Vorsicht Vogelgrippe!»

SEM HAWKINS' STIMME: «In der Schweiz gibt es viele heimtückische Krankheiten. Aber niemand kann sich die Krankenkasse leisten.»

Das Bundeshaus: Ein riesiger Schatten schiebt sich über den ganzen Bundesplatz. Dramatische Musik schwillt an. SEM HAWKINS' STIMME: «Wir haben 800 Millionen Franken zu viel in der Kasse. Damit könnten wir genau 1600 dieser Filme produzieren. Dennoch müssen wir sparen, sparen, sparen. Die Schweizer sind bekannt fürs Sparen.»

Ein Gartenrestaurant: Ein GAST, gespielt von Carlos Leal, bezahlt seinen Kaffee beim Kellner.

GAST

«5 Franken 80 für einen Kafi? Machen Sie sechs.»

(wendet sich an die Kamera)

«In der Schweiz surfen Sie mit Cablecom mit High Speed. Aber ebenso schnell wieder zurück nach Hause.»

SCHNITT AUF:

Zurück zur Villa Erb: Wolken entladen sich. Regen prasselt aufs Dach. Auf der Veranda lümmeln sich untätige Nigerianer. Ein Nigerianer im Vordergrund wird interviewt:

EIN NIGERIANER

«Mein Leben als Einwanderer ist furchtbar. Ich sitze den ganzen Tag nur herum und trinke Thurgauer Apfelsaft. Ich weiss nicht warum, aber ich renne dauernd aufs WC! Und ich darf dort nicht auf dem Toiletten-Sitz stehen.»

Sirenengeheul ertönt.

«Das ist der regelmässige Test der Alarm-Sirenen. Die Schweizer sind auf den Ernstfall vorbereitet. Ich kann wegen der Sirene nicht richtig schlafen.»

Im Hintergrund nimmt ein Nigerianer seine nasse Wäsche vom Stewi.

«In der Schweiz regnet es eigentlich immer. Darum sind die Bäche hier auch so

gefährlich für Leute wie uns, weil wir nicht schwimmen können.»

Fluggeräusch eines Armeeflugzeugs: Es donnert tief über ihre Köpfe hinweg – der Nigerianer duckt sich – eine Kamera fällt vom Himmel, schlägt direkt neben ihm auf!

«Und wenn Flugwetter ist, regnet es in der Schweiz ab und zu sogar Fernseh-Kameras!»

SEM HAWKINS tritt wieder ins Bild und legt dem Nigerianer väterlich die Hand auf die Schulter.

SEM HAWKINS

«Du bist also ein Migerianer.»

EIN NIGERIANER

«Nigerianer.»

SEM HAWKINS

«Keine Sorge, du wirst unsere Sprache schon noch lernen. Denn die Migerianer geben sich Mühe, Deutsch zu lernen. Am einfachsten sind Wörter, die sie immer wieder von Schweizern hören. Sag mal.»

EIN NIGERIANER

«Was mached Sie do?»

«Stellwerkstörung!»

«Morn regnets wieder.»

«Ich lüüte de Polizei aa!»

«Hesch Stoff?»

Im Hintergrund fahren plötzlich Polizeiautos vor. Ein Polizeihubschrauber kreist über der Villa. Schwarzgekleidete Spezialeinheiten stürmen die Villa. Mit Handschellen gefesselte Nigerianer werden aus dem Haus geführt. Ein Churer Polizist gibt einen Warnschuss in die Luft ab.

SEM HAWKINS

«Für das Anhören von Hasspredigten können Muslime nicht nur in Winterthur verhaftet werden. Also, mein sehr verehrtes Greenhorn in Nigeria: Überleg es dir zweimal, hierherzuziehen. Du könntest dich irren, hihi!»